

KURZÜBERSICHT

Die internationalen Aktienmärkte beendeten den ersten Monat des neuen Jahres mit großen Kursgewinnen. Die positive Entwicklung der letzten Wochen vollzog sich vor zugleich deutlich geringeren Schwankungen. Es bildete sich ein Aufwärtstrend, von welchem die smart-invest Fonds aufgrund ausgebauter Investitionsquoten profitieren konnten. Die starken Aktienmärkte dürften mit getrieben sein von den Liquiditätsspritzen der EZB, die den Banken Ende Dezember rund 489 Milliarden Euro an dreijährigen Krediten zur Verfügung gestellt hat. Außerdem deuten Frühindikatoren derzeit darauf hin, dass zumindest in Deutschland eine teils befürchtete Rezession verhindert werden kann und auch die Daten aus den USA und China verbreiteten zusätzlichen Optimismus. Doch alles hängt wieder einmal am Euro. Während im Januar erwartet wurde, das Griechenland-Problem mit einem Schuldenschnitt zu lösen, drängt sich mit Portugal möglicherweise ein weiterer Pleitekandidat auf. Die Herabstufungen der Ratingagenturen S&P und Fitch einiger europäischer Länder, darunter Frankreich, verpufften an den Märkten zunächst wirkungslos, zeigen aber, dass nach wie vor die Sorgen um die Bonität der betroffenen Länder angebracht ist.

Aktienmärkte legen deutlich zu

Der seit Weihnachten anhaltende Aufwärtstrend an den Börsen setzte sich weiter fort. So zeigte sich der DAX von seiner starken Seite und gewann auf Monatssicht 9,5%. In einigen Schwellenländern wie Brasilien wurden sogar zweistellige Zuwachsraten erreicht. Da sich zugleich die Schwankungsbreiten bei den Aktienfonds reduzierten, konnte sich - anders als in den Vormonaten - ein Aufwärtstrend verfestigen. Auch die chancenorientierten Anleihen legten zu. Hierbei zählten Schwellenländer- sowie Wandelanleihen zu den großen Gewinnern. Den ganzen Monat über wurden Kaufsignale in smart-invest Fonds konsequent umgesetzt, um an der Aufwärtsbewegung zu partizipieren.

Mehr Gründe für Optimismus

In den USA steht im Herbst 2012 eine Präsidentschaftswahl an. Wirft man einen Blick in die Historie, so stellt man fest: Wahlkampfjahre sind (meist) gute Börsenjahre. Dies könnte daran liegen, dass ein Präsident im Wahlkampf verstärkt versucht die Wirtschaft anzukurbeln, um so zusätzliche Wählerstimmen zu gewinnen. Auf jeden Fall sollte es Ziel sein das Konsumentenvertrauen zu steigern, welches bislang recht enttäuschend ist. Die neuesten Arbeitslosenzahlen und ein verhaltenes BIP-Wachstum zeigen dagegen eine Stabilisierung an; es geht (sehr) langsam aufwärts. Die amerikanische Zentralbank (FED) garantiert zudem bis 2014 niedrige Zinsen.

Auch China lieferte im Januar robuste Zahlen. Meldungen über Industrieproduktion, BIP und Einzelhandelsumsätze fielen besser aus als erwartet, auch wenn die rasanten Wachstumszahlen der Vergangenheit nicht mehr erreicht werden. Die zwei größten Volkswirtschaften der Welt trugen also mit zur guten Stimmung an den Märkten bei.

Obgleich Deutschland derzeit die niedrigste Arbeitslosenquote seit der Wiedervereinigung aufweist, sind die privaten Konsumausgaben recht schwach, was an der Niedriglohnpolitik vergangener Jahre liegen dürfte. Gemäß dem Münchner ifo Institut für Wirtschaftsforschung ist die aktuelle Geschäftslage zwar etwas schlechter als im Vormonat, die Erwartungen haben sich aber deutlich verbessert. Auch die Erwartungen des ZEW Konjunkturbarometers deuten auf gestiegenen Optimismus in der deutschen Wirtschaft hin.

Wirtschaftliche Ungleichgewichte bleiben bestehen

Trotz gewisser Beruhigung der Märkte bleiben die fundamentalen wirtschaftlichen Ungleichgewichte bestehen, mit denen sich eine langfristig tragbare Lösung der europäischen Schuldenkrise befassen muss. Italien geriet im Januar etwas aus dem Fokus der besorgten Marktteilnehmer. Dem Land gelang es relativ problemlos neue kurz- und langfristige Schulden aufzunehmen; die Umlaufrenditen zweijähriger Anleihen sanken im Laufe des Monats um über 30%. Nachdem ein Schuldenschnitt Griechenlands als ausgemacht scheint, bahnt sich jedoch ein Bankrott von Portugal an, wie man aus neuen Rekordrenditen der portugiesischen Anleihen ableiten könnte.

Realwirtschaftlich leiden die Mittelmeeranrainer mehr und mehr unter der Schuldenlast und den daraus resultierenden Sparbemühungen. Die wirtschaftliche Ungewissheit spiegelt sich in einem Teufelskreis aus sinkendem Konsumentenvertrauen, sinkenden Einzelhandelsumsätzen und einer ins Stocken geratenen Industrieproduktion wider. Beispielsweise ist das italienische Verbrauchervertrauen auf dem niedrigsten Stand seit 1993, die realen spanischen Einzelhandelsumsätze sind so tief wie zuletzt 1999. Fast jeder zweite Jugendliche unter 25 Jahren ist dort mittlerweile ohne Arbeit. Im Vergleich zur deutschen Wirtschaftslokomotive spaltet sich Europa immer mehr entzwei anstatt zusammenzuwachsen.

Der Euro bewegte sich im Januar um 1,30 USD. Er verbuchte aber aufgrund Herabstufungen einiger Euroländer seitens zweier Ratingagenturen im Januar im Vergleich zu fast allen anderen Währungen deutliche Verluste. Gegenüber dem japanischen Yen fiel der Euro im Januar auf ein 12-Jahres-Tief. Und dies obwohl im Januar bekannt wurde, dass Japan in 2011 erstmals seit über 30 Jahren wieder ein Handelsbilanzdefizit hatte.

Ausblick

Vieles hängt weiterhin von der Politik in der Schuldenkrise und den Zentralbanken ab. Während Ende Januar der dauerhafte europäische Rettungsmechanismus ESM endgültig beschlossen wurden, gab man seitens der EZB an Ende Februar eine weitere Liquiditätsspritze in den Markt zu pumpen. Auch die FED und die Bank of England hatten die Zinsen tief. Sollte man sich zudem in Griechenland einig werden und kurzfristig keine neuen Schocks über die Märkte einfallen, ist es durchaus möglich, dass der positive Trend fortgeführt werden kann.

Wichtige Hinweise:

Wertentwicklungen der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Zukunftsgerichtete Aussagen enthalten Risiken. Diese Unterlage enthält eventuell vorausschauende Aussagen. Jede Aussage in diesem Bericht, die unsere Absichten, Annahmen, Erwartungen oder Vorhersagen (sowie die zugrunde liegenden Annahmen) wiedergibt, ist eine vorausschauende Aussage. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die dem Investmentmanager derzeit zur Verfügung stehen. Vorausschauende Aussagen beziehen sich deshalb nur auf den Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse weiterzuentwickeln. Vorausschauende Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von vorausschauenden Aussagen abweichen. Investmentfonds unterliegen Kursschwankungen, die zu Verlusten des eingesetzten Kapitals, bis hin zum Totalverlust, führen können. Es wird ausdrücklich auf die Risikohinweise des ausführlichen Fonds-Verkaufsprospektes verwiesen. Es handelt sich hierbei um eine Werbemitteilung, die nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Unvoreingenommenheit von Finanzanalysen genügt. Bei dieser zusammenfassenden Kurzdarstellung wesentlicher Merkmale des Fonds handelt es sich somit nicht um eine Kauf- oder Verkaufsaufforderung oder eine Anlageberatung. Diese Unterlagen enthalten nicht alle für wirtschaftlich bedeutende Entscheidungen wesentliche Angaben und können von Informationen und Einschätzungen anderer Quellen/Marktteilnehmer abweichen. Die in diesem Factsheet enthaltenen Marktinformationen sind zu allgemeinen Informationszwecken erstellt worden. Sie ersetzen weder eigene Marktrecherchen noch sonstige rechtliche, steuerliche oder finanzielle Information oder Beratung. Nachdruck oder Veröffentlichung nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Weder die smart-invest GmbH noch ihre Organe oder Mitarbeiter können für Verluste haftbar gemacht werden, die durch die Nutzung dieses Factsheets oder seiner Inhalte oder im sonstigen Zusammenhang mit diesem Factsheet entstanden sind. Die vollständigen Angaben zu dem Fonds sind dem vereinfachten bzw. vollständigen Verkaufsprospekt, ergänzt durch die jeweiligen letzten geprüften Jahresberichte und die jeweiligen Halbjahresberichte, falls solche jüngeren Datums als die letzten Jahresberichte vorliegen, zu entnehmen. Diese zuvor genannten Unterlagen stellen die alleinverbindliche Grundlage für den Kauf von Investmentanteilen dar. Sie sind in elektronischer oder gedruckter Form kostenlos bei Ihrem Finanzberater, bei der smart-invest GmbH, Adlerstrasse 31, 70199 Stuttgart sowie bei der Kapitalanlagegesellschaft erhältlich. Sämtliche Ausführungen gehen von unserer Beurteilung der gegenwärtigen Rechts- und Steuerlage aus. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung des Investmentmanagers wieder, die ohne vorherige Ankündigung geändert werden kann. Die Berechnung der Wertentwicklung erfolgt nach BVI-Methode, d.h. ohne Berücksichtigung des Ausgabeaufschlags. Individuelle Kosten wie beispielsweise ein Ausgabeaufschlag, Provisionen und andere Entgelte sind in der Darstellung nicht berücksichtigt und würden sich bei Berücksichtigung negativ auf die Wertentwicklung auswirken. Die ausgegebenen Anteile dieses Fonds dürfen nur in solchen Rechtsordnungen zum Kauf angeboten oder verkauft werden, in denen ein solches Angebot oder ein solcher Verkauf zulässig ist. So dürfen die Anteile dieses Fonds weder innerhalb der USA noch an oder für Rechnung von US-Staatsbürgern oder in den USA ansässigen US-Personen zum Kauf angeboten oder an diese verkauft werden.